

Pulsnitzer Wochenblatt

Postfach 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erzheimt: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beitzelle (Post's Zeilenmaße 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Vorkurs vom Zahlungstag. Rückzahlung: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz W. S., Bollung, Großröhresdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 131

Sonnabend, den 1. November 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Wir verzinsen
Spareinlagen

zur Zeit

bis **15%** p. a.

Auf Wunsch Wertsicherung auf Dollarbasis.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

Hafer, Heu, Stroh

kauft laufend unmittelbar vom Erzeuger bei Zufuhr nach dem Magazin Steinhorn.
Heeresverpflegungszweigamt Königsbrück.

Bekanntmachung.

Die vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragenden Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge sind nach einem Beschlusse des Verwaltungsausschusses des Landesamtes für Arbeitsvermittlung vom 3. November 1924 ab auf

1 vom Hundert

des Grundlohnes herabgesetzt worden.

Pulsnitz, den 29. Oktober 1924.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Pulsnitz und Umgegend.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhard Oswald Walter in Großröhresdorf i. Sa., Bischofswerdaer Straße 142 B wird heute am 1. November 1924, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bänkreditor Max Hain in Großröhresdorf i. Sa. wird zum Konkursverwalter ernannt.

R Konkursforderungen sind bis zum 23. November 1924 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 1. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgegebene Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 23. November 1924 anzeigen.

Amtsgericht zu Pulsnitz.

Das Wichtigste.

Fürst Otto v. Bismarck wird doch wieder zum Reichstag kanbittieren.

Deutschnationale und Zentrum haben nun ihre Wahlausrufe erlassen. Die ausgetretenen Mitglieder der Deutschen demokratischen Partei haben eine neue politische Partei „Liberale Vereinigung“ gegründet.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei, der ursprünglich am 16. November stattfinden sollte, ist auf den 13. und 14. November vordatiert worden.

Die im Nationalverband Deutscher Berufsverbände vereinigten vaterländischen Arbeitnehmerorganisationen haben die Reichspartei en gebeten, noch mehr als bisher vaterländische Arbeiter und Angestellte an sicheren Stellen zu den Wahlen aufzustellen.

Die am 28. Oktober bei der Reichspost geführten Lohnverhandlungen sind einstweilen ergebnislos verlaufen. Die Verwaltung der Deutschen Reichspost lehnt eine allgemeine Lohnerhöhung ab.

Wie wir zuverlässig erfahren, schwebt bei der Staatsanwaltschaft in Weimar zurzeit gegen den entlassenen thüringischen Staatsbankpräsidenten Boeh das Vorverfahren wegen Meineids.

Auf dem Bahnhof Seesen bei Goslar wurden drei Männer, der Landwirt Hoffmeister, der Lehrer Rauhmann und der Schlosser Schrader verhaftet, als sie im Begriff waren, junge Leute für die Fremdenlegion anzuwerben.

Frankreich hat nun die be-jure-Anerkennung Sowjet-Rußlands vollzogen.

Die Rache für Versailles.

In London sind die Wahlmathematiker der beiden geschlagenen Parteien bereits eifrig an der Arbeit, um an den Ergebnissen der Wahl herumzurechnen und den Nachweis zu erbringen, daß der Sieg der Konservativen eigentlich gar kein Sieg ist. Mit Zahlen läßt sich ja bekanntlich alles beweisen, es ist ja auch zuzugeben, daß die Zusammenhänge etwas anders aussehen, wenn man erfährt, daß die Arbeiterpartei trotz ihres Verlustes von vierzig Mandaten noch über eine Million Stimmen gewonnen hat, daß der Verlust der Liberalen nur wenig mehr als eine Million Stimmen beträgt und daß endlich die Konservativen nur zweieinhalbmal soviel Stimmen wie die Liberalen haben,

obwohl sie neunmal soviel Mandate besitzen. Die deutsche demokratische Presse, die mit Recht aus dem Ausfall der englischen Wahlen Rückwirkungen für uns befürchtet, betet diese Zahlen denn auch eifrig nach und klagt das englische Wahlsystem an, anstatt zu erkennen, daß nur eine rein formale Auffassung der Demokratie jede Stimme gleich wertet, während die Engländer ein ganz richtiges Gefühl dafür haben, daß nicht der Wahlsitz allein das Ausschlaggebende ist. Mag sein, daß die Wahlkreiseinteilung, die gegenwärtig in England besteht, den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes nicht mehr angepaßt ist, aber gerade die englischen Konservativen — im Gegensatz zu ihren preußisch-deutschen Namensvettern — haben es immer verstanden, die Forderung der Liberalen aufzunehmen und rechtzeitig eine Wahlreform durchzuführen. Die Verteilung der Stimmen ändert denn auch nichts daran, daß die englischen Liberalen einen Zusammenbruch erlebt haben, wie ihn selbst die Jahrhunderte alte englische Geschichte nicht kennt, einen Zusammenbruch, der so groß ist, daß es zweifelhaft erscheinen kann, ob sie sich von dieser Niederlage jemals wieder erholen.

Begreiflich genug, daß es nahe liegt, in diesem Zerreißen der Mitte die Rücklage zu dem alten englischen Zweiparteien-System zu sehen und jetzt darauf abzukommen, daß die Reste der Liberalen sich nach rechts und links verteilen, so daß künftig nur der große Gegensatz zwischen den Konservativen und der Arbeiterpartei bestehen würde. Ob es so kommt, muß man abwarten, richtig ist, daß die Liberalen keine einheitliche Partei sind, sondern in die beiden Gruppen zerfallen, die sich unter den Namen Asquith und Lloyd George einander gegenübersehen. Und wenn Asquith so schnell erklären ließ, daß er wieder ins politische Leben zurückzukehren beabsichtige, so geschah das wohl hauptsächlich deshalb, um Lloyd George einen Knüttel zwischen die Beine zu werfen, der sich darauf einstellte, als Nachfolger Asquiths die Führung der Liberalen Partei zu übernehmen. Dagegen wehrt sich der rechte Flügel der Liberalen aus begründeten Gründen, weil er in Lloyd George den Totengräber der alten englischen Partei sieht. Noch zittert drüben die Erregung des Wahlkampfes zu sehr nach, noch beherrscht auch die Frage nach der Zusammenstellung des neuen Ministerrats zu sehr die Gemüter, als daß man schon Zeit fände, den tieferen Ursachen dieser Katastrophe nachzugehen. Wir, die wir den Dingen ferner stehen und lediglich Zuschauer sind, haben es einfacher, haben es

vielleicht auch leichter, die Zusammenhänge zu begreifen, die in diese Niederlage hineinführten.

Und da ist eigentlich die einzige Ungerechtigkeit, daß Lloyd George sein Mandat behauptete, während Asquith auf der Strecke blieb. „Patrokles liegt begraben und Thersites lechzt zurück!“ Aber instinktiv hat der Engländer doch gefühlt, daß die letzten Ursachen seiner wirtschaftlichen Notlage der Partei zuzuschreiben sind, die für das Kriegsende verantwortlich zeichnet und hat deshalb an der Partei Lloyd Georges Rache genommen für den Frieden von Versailles, der für jedes sehende Auge der Ausgangspunkt aller englischen Nöte ist. Lloyd George war ein glänzender Propagandaminister, er hat es ausgezeichnet verstanden, die letzten Kräfte Englands für den Sieg herauszuholen, aber in dem Augenblick, als Deutschland in die Knie sank, zeigte sich, daß er noch kein Staatsmann, sondern nur ein Agitator war. Der Friede von Versailles ist vom englischen Standpunkt aus für die englischen Interessen ein Verbrechen gewesen. Auch vor hundert Jahren haben die Pitt, Wellington und so fort das letzte Pfund eingesetzt, um den großen französischen Rivalen Napoleon zu stürzen. Im Augenblick aber, wo er gestürzt war, trugen sie Sorge dafür, daß Frankreich nicht allzu ohnmächtig wurde, damit das europäische Gleichgewicht nicht gefährdet werde. Lloyd George dagegen war der Führer in dem Vernichtungskampf gegen Deutschland auch nach dem Kriege. Er glaubte sich gesichert zu haben, als er die deutschen Kolonien einräumte, den deutschen Handel und die deutsche Flotte vernichtete. Er sah aber nicht, daß das Übergewicht Frankreichs auf dem europäischen Festlande England um die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Folgen des Sieges betrügen mußte. Und wenn heute der englische Handel darniederliegt, wenn die Arbeitslosenzahl nicht zurückgehen will, wenn England den Weg nach Ägypten gefährdet sieht, wenn es überall in seiner Kolonialpolitik auf Widerstände stößt, so kann es sich dafür bei Frankreich bedanken, dem Lloyd George den Größenwahn inspierte. Gerade deshalb ist in diesem Wahlausgang ein Stück ausgleichende Gerechtigkeit, und es gehört nicht allzuviel Prophetengabe dazu, um den Tag vorauszusehen, wo Lloyd George vom eigenen Volke verantwortlich gemacht wird für all das Unglück, das er nicht nur über Europa, sondern auch über England gebracht hat.